

Kunstwerk des Monats im Diözesanmuseum: Die Speisung des Propheten Elias in der Wüste von Veit Stoß

Im Gottesauftrag



Speisung des Propheten Elias in der Wüste von Veit Stoß, Nürnberg, 1522/23, Lindenholz, monochrom gefasst, Leihgabe der Oberen Pfarrkirche Bamberg.

Foto: Ludmila Kvapilová-Klüsener

Nach der Tötung der Propheten des heidnischen Gottes Baal flüchtete Elias vor der Königin Isebel in die Wüste, um sein Leben zu retten. Er war niedergeschlagen und wünschte sich, paradoxerweise, zu sterben (1 Kön 19,4–8). Als er einschlief, ist ihm zweimal ein Engel erschienen, der ihn ermutigend aufforderte, sich zu stärken und sich im Gottesauftrag auf den Weg zum Berg Horeb zu machen.

Auf dem Relief im Diözesanmuseum ist der Prophet nicht, wie in der Einheitsübersetzung der Bibel beschrieben, unter einem Ginsterstrauch schlafend dargestellt, sondern entsprechend der 1522 gerade erschienenen Übersetzung Martin Luthers unter einem Wacholderbusch mit vielen kleinen kugelförmigen Früchten. Er stützt dabei seinen Kopf auf die rechte Hand. In dieser nachdenklich wirkenden Gebärde wie auch in seinem bärtigen Gesicht mit gerunzelter Stirn zeichnen sich Angst und Verzweiflung ab. Der

soeben herabgekommene Bote Gottes, der mit noch schwingenden Flügeln rechts von Elias kniet, bringt ihm ein Brot. In der verloren gegangenen linken Hand hat er wohl, nach biblischer Erzählung, einen Wasserkrug gehalten. Der Boden, aus dem der Busch herauswächst, suggeriert in seiner Struktur und Oberfläche eine bestimmte Landschaft. Während die vielen kleinen Kerben an einen Grasboden erinnern, dürften die am linken Rand dargestellten Felsen bereits ein Hinweis auf den Berg Horeb sein.

Das aus Lindenholz geschnitzte und lediglich mit einer honigfarbenen Lasur monochrom gefasste Relief stammt vom sogenannten Weihnachtsaltar im nördlichen Querhaus des Bamberger Doms. Seine Bezeichnung ist von der zentralen Szene mit der Anbetung des Kindes durch Maria, Engel und Hirten abgeleitet. Wie an dem noch überlieferten Entwurf, der sog. Visierung, des Künstlers von 1520 zu erkennen ist, zierte es das bo-

genförmig gerahmte Abschlussfeld des linken Standflügels. Auch der originale Standort der übrigen im Diözesanmuseum ausgestellten Bestandteile des als Torso und als Rekonstruktion des 19. Jahrhunderts erhaltenen Retabels lässt sich dank der Visierung relativ gut bestimmen. Während die beiden Apostelgruppen eindeutig von der Darstellung mit der Himmelfahrt Mariens im Aufsatz stammen, nimmt man für die Figur eines knienden Jünglings, der möglicherweise Isaak aus der Opferung durch Abraham darstellt, eine Nische in der Predella an.

Das Retabel wurde 1520 durch den Prior des Nürnberger Karmelitenklosters Dr. Andreas Stoß, einen Sohn des Künstlers, in Auftrag gegeben und 1523 im Chor der dortigen Kirche aufgestellt. Bereits zwei Jahre später schloss sich allerdings Nürnberg der protestantischen Konfession an, was u. a. die Aufhebung des Konvents zur Folge hatte. Nach einem jahrelangen Streit zwi-

schen dem Künstler, seinen Nachkommen und der Stadt wurde das Retabel 1543 an die Obere Pfarre in Bamberg veräußert und kam schließlich 1937 als Leihgabe an den Bamberger Dom.

Die Speisung des Propheten Elias durch den Engel in der Wüste gehört in der Kunst zu den seltenen Darstellungen. Im theologischen Programm des Bamberger Weihnachtsaltars nimmt sie zum einen Bezug auf die Eucharistie und Heilsgeschichte, zum anderen aber auch auf den legendären Gründer und Schutzpatron des Karmelitenordens Elias. Ob in dem nicht mehr vorhandenen Bogenfeld des rechten Standflügels die allgemein in der Forschung angenommene Ruhe auf der Flucht oder – wie Renate Baumgärtel-Fleischmann und Robert Suckale vorgeschlagen haben – eine Szene aus dem Leben des Propheten Elisäus, dem Schüler von Elias, dargestellt war, lässt sich anhand der Visierung nicht entscheiden.

Dr. Ludmila Kvapilová-Klüsener